

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 51 (1957)
Heft: 15-16

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

glückt und begeistert waren von dem Erlebten. Es war eine gesegnete Zeit und wird als solche nachwirken im kommenden Alltag! Vielen, vielen Dank allen, die zu dieser Freude beigetragen haben!

Lydia Trachsel



Anna Dürig †

Im Asyl Gottesgnad St. Niklaus hat Fräulein Anna Dürig ihren Lebenslauf beendet. Die letzten Monate waren ihr recht mühsam gewesen. Die Last der Jahre hatte ihr den Rücken gekrümmkt und ihre Lebenskraft nahm immer mehr ab. Über vierzig Jahre lang war sie eine fleißige und darum geschätzte Arbeiterin in der Stanniolfabrik Kirchberg gewesen. Den Gottesdienst in Burgdorf hat sie kaum einmal gefehlt. Sie ist ein schlichter Mensch gewesen; aber sie war treu bis zum Tode. Das ist das schönste Zeugnis über das Grab hinaus. H.

Es gibt immer mehr sprachgestörte hörende Kinder

Schlechtes, unordentliches Sprechen hat verschiedene Ursachen. Eine davon ist die Nervosität. Ruhelosigkeit macht nervös, und Nervosität kann zu Sprachstörungen führen. Unsere Zeit ist besonders ruhelos. Darum gibt es sehr viele sprachgestörte Kinder. So viele, daß unsere Sprachheilschulen nicht mehr allen helfen können.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Sprachgebrechliche, Präsident Dr. med. K. Kistler in Zürich, sorgt für zusätzliche Hilfe, u. a. dadurch, daß sie Sprachheillehrer heranbildet. Diesen Frühling haben 45 Kandidaten und Kandidatinnen das Sprachheillehrerdiplom erworben.

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Wie können wir die Jugend gewinnen?

Der Jugend gehört die Zukunft. Das wissen wir alle. Was wird heute alles getan für die Jugend. Schöne Spiel- und Sportplätze, modern eingerichtete Schulhäuser. Anstalten und Heime werden geschaffen. Schulärzte wachen über die Gesundheit der schulpflichtigen

Jugend. Die Allgemeinheit läßt es sich etwas kosten, eine gesunde, kräftige und verantwortungsbewußte Jugend heranzuziehen. Mit den verantwortlichen Behörden weiß auch das ganze Volk, daß die für die Jugenderziehung ausgegebenen Summen gut und gewinnbringend angelegt sind. Je besser für die Jugend gesorgt wird, um so besser wird es um die Zukunft des Landes stehen.

Die heutige Jugend ist stark umworben. Nicht nur der Staat wirbt, um sie zu tüchtigen Bürgern heranzuziehen, sondern noch viele andere Organisationen, wie Berufs- und Sportverbände, politische Parteien, Kirchen und Vereine für die verschiedensten Zwecke. Denn alle diese wissen, daß sie ohne die Jugend keine Zukunft haben. Alles wird getan, um die Jungen für die verschiedenen Ziele und Ideale zu gewinnen und zu begeistern. Die einen haben mehr, die andern weniger Erfolg.

So haben auch unsere Gehörlosenvereine keinen besondern Grund, sich über die gehörlose Jugend zu freuen. Man hat den Eindruck, daß die jungen Gehörlosen lieber ihre eigenen Wege gehen. Woran liegt das? Es hat keinen Zweck, über sie herzufallen, die heutige Jugend als gleichgültig und für höhere Ideale untauglich hinzustellen. Besser und nützlicher ist es, wenn wir älteren Gehörlosen den Fehler bei uns selber suchen. Wir dürfen von den Jungen nicht verlangen, daß sie so denken und handeln wie wir es gewohnt sind. Wir müssen verstehen, daß die Zeiten sich geändert haben, daß Vergleiche mit unserer eigenen Jugendzeit nicht stichhaltig sind. Wir müssen versuchen, mit den Jungen jung zu bleiben. Die Jungen sollen sehen, daß ihre und unsere Ziele dieselben sind. Wenn wir ihr und ihrer Angehörigen Vertrauen gewinnen können, so ist die Sache schon gewonnen. Ohne Anstrengungen unsererseits geht es aber nicht. Wir müssen das Vereinsleben sauber halten. Vertrauen kann uns nicht geschenkt werden, wir müssen es immer wieder verdienen. Nur so können wir die gehörlose Jugend für unseren Verein gewinnen.

F. B.

Aus den Sektionen.

Gehörlosenverein Baselland

Herr Hausvater Baumann aus Uetendorf hielt am 10. Februar einen ausführlichen Lichtbildervortrag über Holland. Wegen Umbauten mußten wir uns mit einem kleinen Raum begnügen, der auch ganz überfüllt war. Herr Baumann erzählte uns über das Leben und die Charaktereigenschaften der Holländer. Holland ist beständig im Kampf mit dem Wasser. Es ist daran, mehr Land zu gewinnen durch Entwässerung der Zuidersee. Das braucht viel Zeit, Geduld und

Ausdauer. Wir sahen auf einem Bild die Sirenen der vielen Frachtschiffe heulen, aus Freude darüber, daß der fast längste Damm der Welt nach mehrmaligem Mißlingen endlich zusammengefügt war. Das Meer suchte ihn immer wieder zu vernichten. Anschließend führte R. Feldmann einige Bilder vor.

Sonntag, den 17. März, feierte unser Verein die Einweihung des neuen Epidiaskopes. Die Feier stand unter dem Thema: «Ferienlager der Schweizer Gehörlosen in Holland.» Karl Abt, Karl Strub und Ernst Bähler zeigten uns ihre Fotoaufnahmen, darunter einige Schnapschüsse. Auch Hans Gurtner zeigte prächtige Farbfotos. Herr Armeninspektor Schaub und Fürsorgerin Frl. Lehmann waren anwesend. Wir dankten ihnen für ihre Mithilfe.

Präsident Stingelin eröffnete am 28. April die ordentliche Versammlung in Gelterkinden. Die Berichte über die Delegiertenversammlungen des SVfTH und des SGB wurden entgegengenommen. Es wurde abgemacht, die Reise auf den Rigi am 7. Juli bei jeder Witterung auszuführen.

Am 19. Mai war eine Zusammenkunft. Wegen Regenwetters verlebten wir die Zeit bei gemeinsamem Spiel in der Wirtschaft «Rebstock».

Vor der Predigt in Gelterkinden hat Herr Pfarrer Müller zu unserem Erstaunen über seinen Besuch an der SVfTH-Versammlung erzählt. Er war von den Vorträgen der drei Gehörlosen beeindruckt. Es ist heilsam, wenn die Gehörlosen sich aussprechen können.
Hans Gurtner

Gehörlosenverein Bern

Unsere Bergwanderung

Auf vielseitigen Wunsch der Gehörlosen wurde eine anderthalbtägige Sommerwanderung ausgeführt. Am Samstag, den 29. Juni, nachmittags, fuhren wir 15 Personen (von denen leider nur 8 Mitglieder des Vereins) von Bern über Spiez, Interlaken nach Grindelwald. Von dort führte uns ein Auto in 25 Minuten hinauf zum Hotel Wetterhorn. Zu Fuß ging es bei heißer Sonne den hin und wieder steilen Weg hinauf auf die Große Scheidegg. Um 7 Uhr 30 abends langten wir oben an. Es war angenehm kühl. Hier hatten wir einen schönen Ausblick auf Grindelwald und Rosenlaui hinunter. Die Große Scheidegg steht am Fuße des Wetterhorns. Der Eiger zeigte sich uns von hier aus anders, als wir ihn sonst von Bildern her kennen.

Im Hotel «Große Scheidegg» konnten wir übernachten. Wer es nicht verpaßte, konnte am Morgen nach 4 Uhr bei klarem Wetter den Sonnenaufgang sehen. Das war ein unvergeßlicher Anblick.

Nach dem Morgenessen wanderten wir weiter, auf der andern Seite der Großen Scheidegg hinunter nach Schwarzwaldalp-Rosenlaui. Unterwegs wurden noch schöne Alpenrosen gepflückt. Gegen 12 Uhr mittags langten wir in Rosenlaui an. Nach der Verpflegung aus dem Rucksack wurde die Gletscherschlucht besichtigt. Wir sahen große, in die Tiefe stürzende Wasserfälle, großartige Schluchten und Gletschermühlen.

Um 16.50 Uhr brachte uns das Postauto in 50 Minuten Fahrt nach Meiringen hinunter. Von dort brachte uns der Zug über Interlaken—Spiez nach Bern zurück. Ich danke allen Teilnehmern für den guten Humor und auch dafür, daß die Wanderung ohne Unfall vor sich ging. Möge sie allen in schöner Erinnerung bleiben.
R. B.

Aus der Redaktionsstube

Immer noch treffen Antworten auf die 28 Fragen «Wärest du ein guter Gewerbeschüler,» ein, meistens sehr gute. Wegen Zeitmangels kann der Redaktor diese nun doch recht verspäteten Eingänge nicht mehr persönlich beantworten.

Desgleichen wollen wir unter die Katzengeschichte einen Punkt machen. Das Grundsätzliche wurde in Nr. 13/14 gesagt. Einige nette Katzenerlebnisse kommen bei Gelegenheit später.

Kartengrüße vom wohlgelungenen Wochenendkurs im Bruder-Klausen-Hof in Wilen bei Sarnen seien auf diesem Wege herzlich erwidert. Könnte ich hier gleich einen Wunsch anbringen für einen späteren Kurs? Es zeichne mir einmal ein begabter Teilnehmer den Bruder-Klausen-Hof zwecks Anfertigung eines besseren Klischees dieser Heimstätte unserer katholischen Gehörlosen, als ich es besitze.

Herzlichen Dank auch für den Kartengruß aus dem Lager der Mimenspiel-Studenten und -Studentinnen in Münchenbuchsee. Der Redaktor ist gespannt auf einen Bericht.

Herr Ernst Rufi, Basel, sei beglückwünscht! Als Angestellter des Volksdienstes wurde er am 19. Mai 1957 mit einem Diplom ausgezeichnet für 5 Jahre Dienst in der Milchküche des Personenbahnhofes Basel.

«Albert Felix für Marie, Frauenfeld», für wen sind die am 9. Juli bezahlten Fr. 8.—? Wir haben weder einen Albert Felix, noch eine Marie in Frauenfeld.

Inhaltsverzeichnis

Titelbild «Wegkreuz»	217
Paris	218
Notizen / Rundschau	220
Rätsellösung	221
Für scharfe Beobachter / Obacht — Falschmeldung!	222

Aus der Welt der Gehörlosen

Der «rassige» Fahrer	222
Welschschweizerischer Gehörlosentag in Sitten	225
Ferienkurs für Mädchen und Burschen	226
Anna Dürig † / Es gibt immer mehr sprachgestörte hörende Kinder	228

Korrespondenzblatt

Wie können wir die Jugend gewinnen?	228
Aus den Sektionen Baselland und Bern	229
Interkantonale gewerbliche Berufsschule für Gehörlose	234